



Hörfrühförderung - Newsletter Nr. 10

Liebe Familien der Hörfrühförderung,

die Sommerferien rücken immer näher. Damit beginnt für einige Kinder ein ganz neuer Lebensabschnitt: unsere Vorschulkinder kommen nach den Ferien in die Schule! Sie werden nun die letzten Wochen im Kindergarten verbringen und sich darauf freuen, nach den Sommerferien ein **Schulkind** zu werden und unter anderem *Lesen, Schreiben und Rechnen* zu lernen.

Das Lernen fängt bekanntlich nicht erst in der Schule an. Wie Sie spielerisch den Lese- und Schreibprozess schon vor der Einschulung anbahnen können, erfahren Sie in dem Abschnitt „Weitere Informationen“, Stichwort: „*Phonologische Bewusstheit*“.

Liebe Vorschulkinder: Habt ihr euch denn schon einen Schulranzen ausgesucht? Wir zeigen euch, wie ihr einen Schulranzen basteln könnt. Außerdem gibt es eine „Geheimschrift“, mit der ihr euch heimlich in der Schule unterhalten könnt, natürlich nur in den Pausen!

Alles Gute und liebe Grüße vom Team der Hörfrühförderung!

Inhalt:

- Hörrätsel
- Spielanregung: „*Die Geheimschrift*“
- Lied der Woche: *Drei Chinesen mit dem Kontrabass*
- Bastelanregung: *Mein Schulranzen*
- Gebärden der Woche
- Hör- und Sprachförderung im Alltag
- Weitere Informationen: *Phonologische Bewusstheit*



Das Geräusch der letzten Woche

Autobahn



Hörrätsel

Was hörst du für ein Geräusch? Erkennst du es? Male es gerne auf. Die Auflösung findest du im Newsletter Nr. 11 kommende Woche.



(Quelle: Landesanstalt für Medien NRW (LfM) und der Initiative Hören e.V. (2009): Auditorix. Hörspielwerkstatt für Kinder)

Spielerregung

Die Geheim-Schrift

Bald geht es in die Schule. Dort wirst du das **Alphabet** kennenlernen. Vielleicht kannst du es ja auch schon aufsagen: **A, B, C, D, E, F** und so weiter!

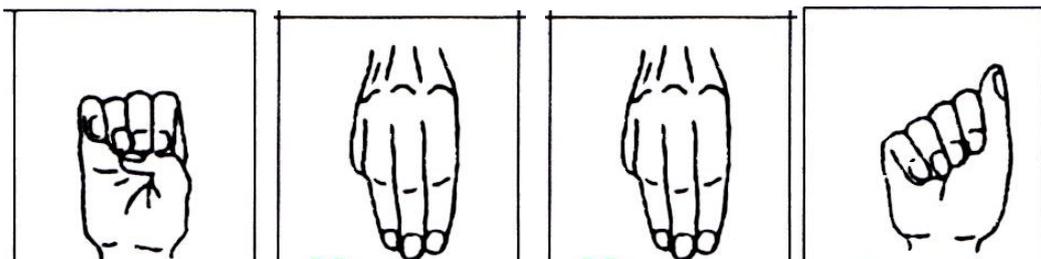


Auf der nächsten Seite findest du das Alphabet – aber in einer ganz anderen Form! Man kann das ABC auch aufzählen ohne zu sprechen. Die Erwachsenen werden es bestimmt nicht hören! Unter Umständen kennen sie es auch gar nicht. Wäre das nicht praktisch eine Sprache zu sprechen, mit der du dich nur mit deinen SchulfreundInnen unterhalten kannst?

Das Alphabet kennt man in der Gebärdensprache als **Fingeralphabet**. Kannst du dir vorstellen warum?

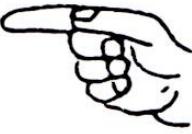
Genau, die Finger bilden das Alphabet. In der Gebärdensprache kann man so seinen Namen gut zeigen. Kannst du deinen Namen mit dem Fingeralphabet schreiben? Probiere es doch einmal aus!

Und hier noch ein **Rätsel** zum Schluss: Welcher Name ist hier zu sehen? Schau dir das Fingeralphabet auf der nächsten Seite gut an.



Die „Geheimschrift“ – Das Fingeralphabet der Deutschen Gebärdensprache

© Landesverband Bayern der Gehörlosen e. V.

 A	 B	 C	 D	 E
 F	 G	 H	 I	 J
 K	 L	 M	 N	 O
 P	 Q	 R	 S	 T
 U	 V	 W	 X	 Y
 Z	 Ä	 Ö	 Ü	 Sch

Lied der Woche



Drei Chinesen mit dem Kontrabass

Drei Chinesen mit dem Kontrabass saßen auf der Straße und erzählten sich was.
Da kam die Polizei: „Ja, was ist denn das?“
Drei Chinesen mit dem Kontrabass.

Wahrscheinlich kennen Sie dieses Lied aus Ihrer Kindheit. Es eignet sich gut für lange Autofahrten. Der Text hat einen eher wenig lehrreichen Inhalt, dafür hat er **großes Spaßpotenzial**. Der Text ist schnell gelernt und nicht so kompliziert zu verstehen. Das Lied fällt unter die Kategorie: Spaßlieder, weil es sich so wunderbar verändern lässt. Sobald ich alle Selbstlaute (Vokale) des Textes durch einen einzigen, zum Beispiel durch das „a“, ersetze, klingt der Text so:

Draa Chanasen mat dam Kantrabass saßan aaf dar Straßa and arzahltan sach was.
Da kam da Palazaa: „Ja, was ast dann das?“
Draa Chanasan mat dam Kantrabass.

Das sieht zunächst erstmal vom Schriftbild her sehr ungewohnt aus und es hört sich auch sehr ungewohnt an.

Für die **Mundmotorik** ist es auch eine Herausforderung. Wir sind es gewohnt, in der Alltagssprache fortlaufend unterschiedliche Laute zu bilden. Bei dieser Textvariante wird auf unterschiedliche Vokale verzichtet und der Mund wird zum „a“ überwiegend auf und zu gemacht. Es gibt einen eher tiefen und breiten Klang, während der Vokal „i“ einen hohen spitzen Klang formt. Die unterschiedlichen Klangqualitäten der Vokale werden durch diese Textverfremdung erlebbar.

Neben dem ungewöhnlichen Klang sieht die **Sprachmimik** sehr merkwürdig und lustig aus (*schauen Sie sich während des Singens mal im Spiegel zu*).

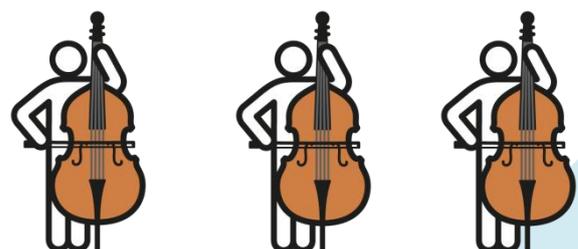
Die Kinder werden aus ihren Hörgewohnheiten herausgerissen und Sprache hört sich plötzlich ganz anders an. Nebenbei läuft aber die Inhaltsebene im Kopf weiter. Der Ursprungstext des Liedes muss ja immer noch präsent sein, damit ich weiß, was ich an welcher Stelle verändern muss, damit das Prinzip der jeweiligen Strophe (also immer ein „a“ singen, wenn ein Vokal im Wort vorkommt) erhalten bleibt.

Das kann man nun mit allen Vokalen durchsingen. Es gibt eine „i“ eine „e“, eine „u“ und eine „o“-Strophe. Wer es noch ein bisschen komplizierter möchte, kann auch Doppelvokale „au“, „eu“, „ei“, „ö“, „ä“, „ü“ verwenden. Jede Strophe hat ihren ganz charakteristischen Klang. Unseren Kindern gefiel das Wort „Pilizi“ aus der „i“-Strophe besonders gut.

Alles Ungewohnte lässt uns hinhören und weckt unsere besondere **Aufmerksamkeit**. Nach dem Motto: *„Das klingt ja komisch, das will ich verstehen. Das ist interessant. Damit beschäftige ich mich intensiver und länger, als wenn alles wie gewohnt ist.“*

Gefördert wird:

- Mundmotorik
- Konzentration
- Höraufmerksamkeit
- Sprech-Hörkontrolle
- Entkopplung von Inhalt und Sprachstruktur
- Sprachanalyse



- Vorschulische Kompetenzen zum Lese- und Schriftspracherwerb
- phonematische Diskrimination (siehe folgender Artikel zu dem Thema)
- der gemeinsame Spaß



Drii Chinisin mit dim Kintribiss sißin iif dii Striße ind irzihtin sich wis.
 Di kim dii Pilizii: „Ji wis ist dinn dis?“
 Drii Chinisin mit dim Kintribiss.

Droo Chonoson mot dom Kontroboss soßon oof dor Stroße ond orzohlton soch wos.
 Do kom do Polozoo: „Jo, wos ost donn dos?“
 Droo Chonoson mot dom Kontroboss.

Dree Chenesen met dem Kentrebess seßen eef der Stresse end erzehlten sech wes.
 De kem dee Pelezee: „Je, wes est denn des?“
 Dree Chenesen met dem Kentrebess.

Druu Chunusun mut dum Kuntribuss sußun uuf dur Struße und urzuhltun such wus.
 Du kum du Puluzuu „Ju, wus ust dunn dus?“
 Druu Chunusun mut dum Kuntribuss.

Drei Cheineisein mit dem Keintreibess seißein eif deir Streißein eind eirzeihlten seich weis.
 Die keim die Peileizei: „Jei, weis eist deinn dies?“
 Drei Cheineisein mit die Keintreibess.

So schlicht das kurze Lied wirkt, es ist gar nicht einfach, das Prinzip jeder Strophe durchzuhalten. Das werden Erwachsene und Kinder schnell merken. Deshalb ist es gut erstmal ein *gemütliches langsames Tempo* beim Singen zu wählen. Später kann man es *immer schneller* versuchen. Das Schöne ist, dass man über Fehler gemeinsam lachen kann und wirklich sehr genau hinhören muss. Sicher ist das Lied noch nicht so gut für Babys geeignet, aber wenn die Sprachbewusstheit zunehmend einsetzt, können Kinder ab 2 Jahren schon viel Freude an diesem Lied haben. Es klingt komisch und sieht komisch aus, auch wenn sie selbst noch nicht das Prinzip hinter den einzelnen Strophen nachvollziehen, geschweige denn alles richtig aussprechen können.



Wem das Lied zu einseitig auf chinesische MitbürgerInnen bezogen ist, kann sie durch ein beliebiges 3-silbiges Wort im Plural und mit der Betonung auf der 2. Silbe zum Beispiel „Frisöre“ oder „Gorillas“ ersetzen. Der Phantasie sind da keine Grenzen gesetzt und es ist eine zusätzliche Herausforderung für die Erwachsenen und die Kinder passende Wörter zu finden.

Sie merken, das Lied hat ungeahnte Möglichkeiten und ist für Kinder und Erwachsene, für jung und alt geeignet. Das Lied können Sie unter folgendem Link anhören und es ist auch sehr schön illustriert: <https://www.youtube.com/watch?v=9C2cLTif4QU>

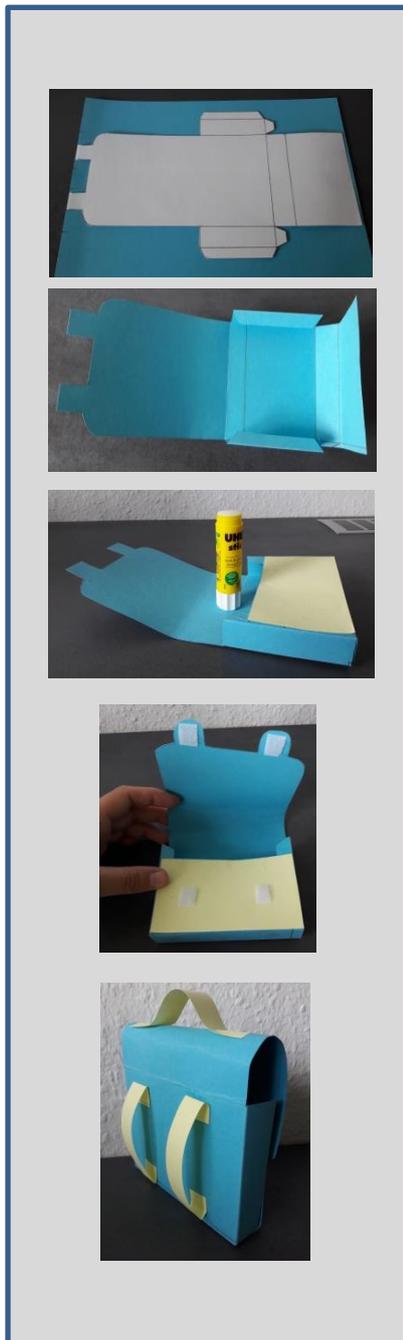
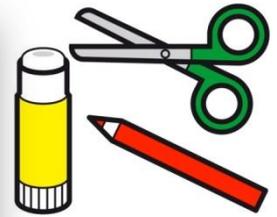
(Dieser Link führt zu einer Seite, die nicht vom LBZH veröffentlicht wurde!)

Aber: besonders das *eigene Singen* fördert auf vielen Ebenen, kann langweilige Zeiten überbrücken und ist ein fröhliches Gemeinschaftserlebnis mit Eltern, Geschwistern, Großeltern.....

Bastelanregung: **Mein Schulranzen**

Material:

- Tonpapier
- Schere
- Kleber
- Klettverschluss zum Kleben o.Ä.
- Ggf. Deko für den Schulranzen



So geht's:

Drucke die Vorlage auf der nächsten Seite aus. Am besten auf buntes Tonpapier, denn dann musst du dir keine Schablone basteln.

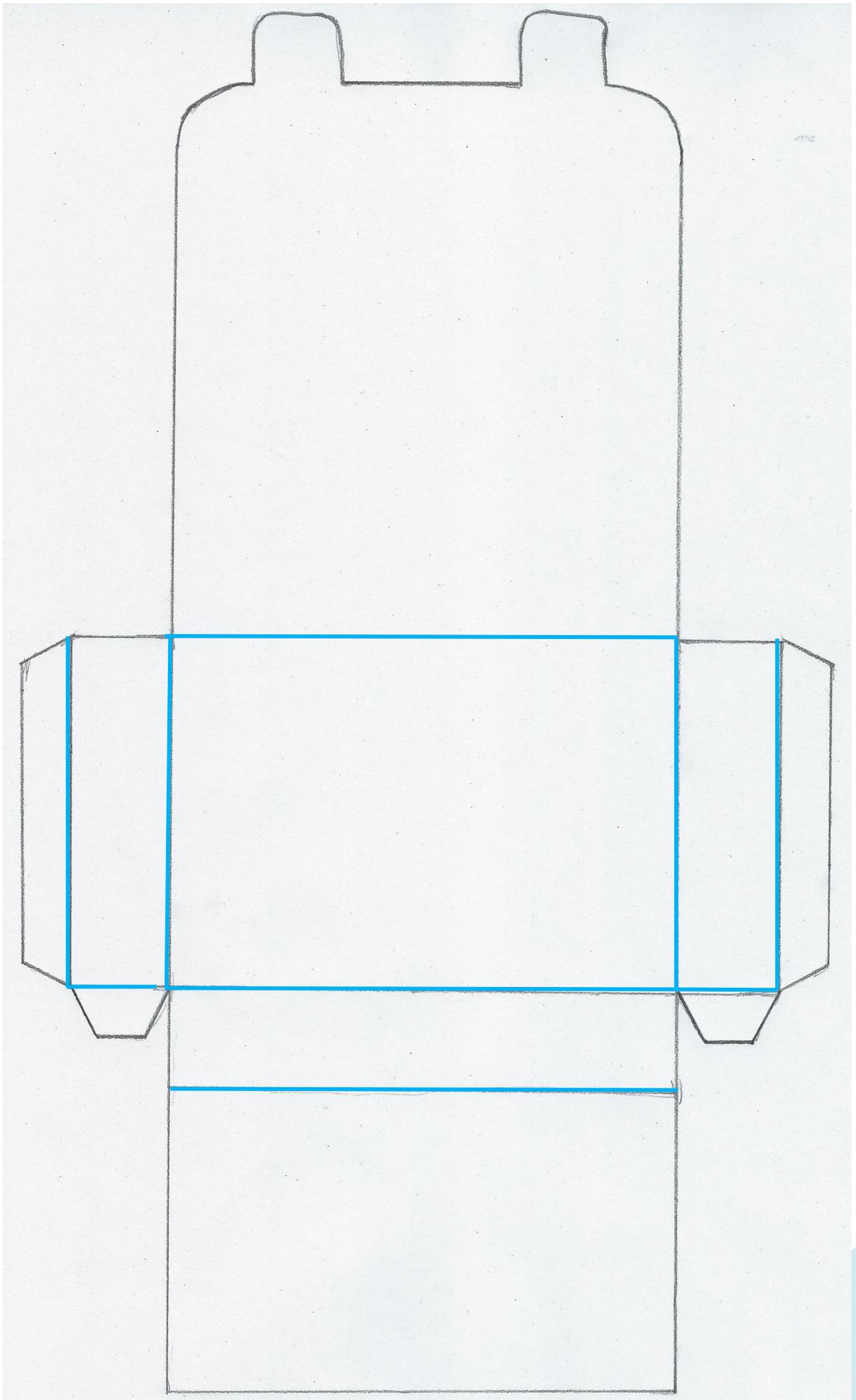
Schneide den Schulranzen am Rand aus.

Falte die blau eingezeichneten Linien.

Klebe nun den Ranzen zusammen.

Schließe den Verschluss mit einem Klettverschluss zum Kleben.

Verziere deinen Schulranzen. Du kannst zum Beispiel mit einem Papierstreifen einen Henkel oder Träger basteln.





Gebärden der Woche

schreiben



lesen



rechnen



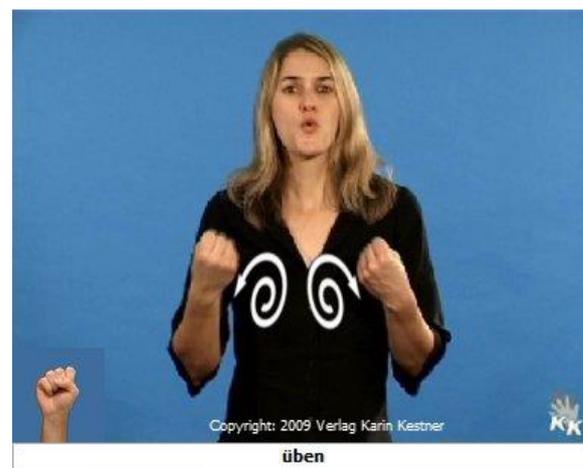
Schule



lernen



üben



Quelle: Gebärdenbilder erstellt vom Gebärden-Arbeitskreis der LVR-Max-Ernst-Schule, Euskirchen, aus: „Das große Wörterbuch der Deutschen Gebärdensprache“, Verlag Karin Kestner, Schauenburg. www.mydrive.ch – (Benutzername: MaxErnst@Gebärden, Passwort: MaxErnstSchule)

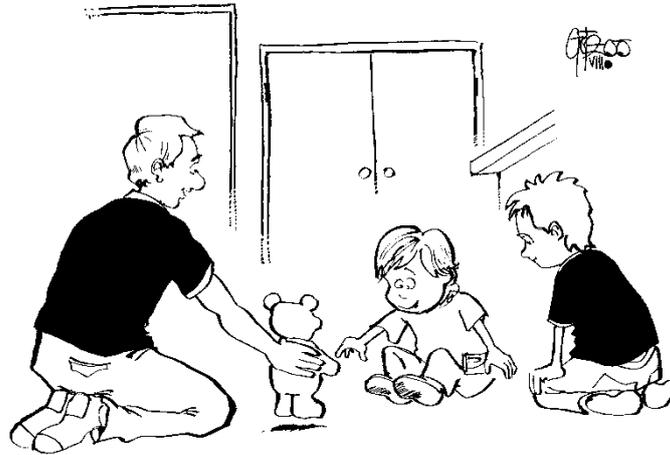
Tipp: Sie erkennen auf dem Foto nicht, wie die Gebärde ausgeführt wird? Nutzen Sie das kostenlose Wörterbuch im Internet, dort sind die Gebärden als Videos zu finden!

<https://www.spreadthesign.com/de.de/search/>



Nennen Sie Ihrem Kind die Dinge, für die es sich interessiert

Wenn sich Ihr Kind für etwas interessiert und Sie ihm dies benennen, dann wird es besonders motiviert sein, das Wort zu lernen.



*„gaga“ Das Kind zeigt auf seinen Teddybär.
„Du willst deinen Teddy? Guck, Teddy kommt gelaufen.“*

Wie normalhörende Kinder auch, muss das Kind das Wort „Teddy“ natürlich oft hören, bis es weiß, was das Wort bedeutet. Wenn solche Kommunikationsanlässe nicht mit Sprache begleitet werden, dann kann das Kind sprachlich auch nichts dazulernen.

Beispiel:

Das Kind zeigt auf eine Banane.

Die Mutter gibt dem Kind wortlos die Banane.

Bei diesem Beispiel konnte das Kind sprachlich nichts lernen.

Sprechen Sie mit Ihrem Kind nicht in Einzelwörtern und üben Sie keine einzelnen Sprachlaute

Um die ersten Wörter zu sprechen, ist es nicht Voraussetzung, einzelne Sprachlaute (d. h. die gesprochenen Buchstaben) zu üben. Wir haben einen Höreindruck von dem ganzen Wort und hören dieses nicht als Abfolge von einzelnen Sprachlauten. Daher ist es auch nicht notwendig, einzelne Sprachlaute zu üben.

Wenn mit Kleinkindern einzelne Sprachlaute geübt werden, verstehen sie den Sinn der Übung nicht und verlieren schnell die Lust. Ein Kind, das „Ball“ oder auch nur „ba“ sagt und den Ball dann bekommt, hat etwas davon gehabt, dieses Wort sprechen zu können. Warum sollte es aber z. B. ein „b“ oder „l“ sprechen? Auch mit hörenden Kleinkindern übt man keine Sprachlaute. Man lässt ihnen Zeit, sie nach und nach zu lernen.

Gleichzeitig ist es auch nicht sinnvoll, in Einzelwörtern zu sprechen oder in der Babysprache zu reden, z. B.: „Baby müde“ oder „Baby will trinken“. Es trifft nicht zu, dass das Kind Sie auf diese Weise besser versteht. Außerdem geben Sie in solchen Fällen ein unkorrektes Sprachvorbild. Sie möchten ja nicht, dass Ihr Kind eines Tages „Baby müde“, sondern „Das Baby ist müde.“ sagt.

Weitere Informationen: **Wie unterstütze ich mein Kind beim Schriftspracherwerb?**

Sie haben in den vergangenen Wochen diverse Anregungen zu Liedern, Versen, Reimen, Fingerspielen und Kniereitern erhalten. Diese Spiele sind aus wissenschaftlicher Sicht sehr wichtig auf dem Weg zum Schreiben- und Lesenlernen. Auch das gemeinsame Lesen von Bilderbüchern fördert bei den Kindern ein Bewusstsein für Sprache.



Exkurs: Was ist phonologische Bewusstheit?

Phonologische Bewusstheit ist die Fähigkeit, die Lautstruktur einer Sprache zu erkennen - Wörter in Silben zu gliedern oder einzelne Laute in den Wörtern zu identifizieren. Reime zu erkennen, gehört ebenfalls dazu.

Beispiel: Fragen Sie Ihr Kind, welches Wort länger ist: Bär oder Schmetterling. Antwortet Ihr Kind Bär, hat es sich noch nicht von der Inhaltsebene gelöst („Der Bär ist viiiiiel größer als ein Schmetterling“). Das Tier Bär (Inhalt) ist zwar groß, aber das Wort für das Tier Bär (Sprachebene) ist ganz „klein“ bzw. kurz.

Am Anfang des Schriftspracherwerbs ist es eine große Hürde für Kinder, sich von der *inhaltlichen Ebene* zu trennen und sich den *lautlichen Eigenschaften eines Wortes* zuzuwenden. Daher spielt die sogenannte „phonologische Bewusstheit“ eine zentrale Rolle.

Kinder im Vorschulalter können in der Regel bereits gut Reimen „*Was reimt sich auf Rose? – Hose, Dose...*“. Schwieriger wird es, Wörter zu klatschen, also in Silben aufzuteilen: „*Vo-gel*“, „*Ka-nin-chen*“. Das Singen von Liedern hilft ein Rhythmusgefühl zu entwickeln und kann diesen Prozess unterstützen.

Eine weitere Aufgabe besteht darin zu erkennen, mit welchem Laut ein Wort anfängt: „*Was hörst du ganz am Anfang bei Sonne? Ein <s>*“. Je älter die Kinder werden und je mehr sie lernen, desto sensibler werden sie für kleinere Einheiten.

Achtung: Achten Sie darauf, dass Sie bei spielerischen Übungen mit Anlauten nicht wie beim Auf-sagen des ABC buchstabieren: <A>, <Be>, <Ce>, <De> usw. Bei dem Wort „Sonne“ hört man am Anfang ein <S> und kein <ES>, schließlich heißt das Wort nicht „*Esonne*“.

Wenn Sie Ihrem Kind hin und wieder kleine Aufgaben anbieten wie *Reimen* oder *Anfangsbuchstaben (Anlaute) heraushören* und es hat dann Schwierigkeiten damit oder es will nicht mitmachen, dann machen Sie sich keine Sorgen. Diese Aufgaben können durchaus sehr anspruchsvoll für Ihr Kind sein. Oder es hat einfach (noch) keine Lust darauf. Das ist nicht schlimm, denn in der Grundschule ist genügend Zeit für diese Übungen vorgesehen.

Hat mein Kind aufgrund der Hörschädigung Nachteile?

Studien bestätigen, dass hörgeschädigte Kinder die phonologische Bewusstheit in der gleichen Reihenfolge entwickeln wie hörunauffällige Kinder (Stumpf 2007). Möglich ist allerdings, dass Reime nicht immer erkannt werden, da die Endlaute nicht immer gut gehört werden.

Tipp: Bauen Sie in den Sommerferien spielerisch ein paar Reime ein: „Wir wollen nun schwimmen gehen und viele kleine/möglichst keine Fische sehen“ oder „Der Urlaub ist da, wir rufen laut: Hurra“. Lassen Sie Ihrer Kreativität freien Lauf!



Das Schriftbild kann eine wichtige Brückenfunktion einnehmen, wenn bestimmte Laute nicht gut gehört werden. Möglicherweise hilft es Ihrem Kind tatsächlich das Schriftbild zu sehen, um ein Wort richtig zu hören oder auszusprechen.

Das Alphabet - Lautgebärden

Viele Schulbücher der Grundschule arbeiten mit Lautgebärden. Das bedeutet, jeder Laut hat ein *entsprechendes Handzeichen*. Diese Form der zusätzlichen visuellen Unterstützung hat sich als ein weiterer Zugang zum Lesen- und Schreibenlernen bewährt und wird in der Regel im Deutschunterricht der Grundschulen eingesetzt. Aufgrund unterschiedlicher Schulbücher existieren unterschiedlichen Lautgebärden. Theoretisch könnte auch das Fingeralphabet der Deutschen Gebärdensprache genutzt werden (siehe oben). Welche Lautgebärden verwendet werden, ist allerdings nicht entscheidend. Wichtiger ist es, *dass* ein System verwendet wird. Wenn bestimmte Laute nicht gehört werden, können diese mit den Lautgebärden visualisiert werden. Fragen Sie gerne auf einem Elternabend nach, ob und welche Lautgebärden im Deutschunterricht eingesetzt werden.

Und nächste Woche geht es weiter!

Quelle der Bilder: METACOM Symbole © Annette Kitzinger